

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Insertate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwetschke) zu richten.

Nr. 115.

Halle, Mittwoch den 21. Mai  
Hierzu eine Beilage.

1845.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. Mai. Se. Maj. der König haben geruht:  
Dem Kantor, Organisten und Lehrer Menzel in Gommern,  
Regierungs-Bezirk Magdeburg, das Allgemeine Ehrenzeichen;  
desgleichen dem Fährpächter Boas zu Sakrow und dem  
Fabrikarbeiter Friedrich Lütt zu Dege die Rettungs-Me-  
daille am Bande zu verleihen;

Den Geheimen Finanz-Kath Costenoble zum Gehei-  
men Ober-Finanz-Kath, und den Ober-Landesgerichts-Kath  
und Rittergutsbesitzer Starke auf Klein-Lauchstädt zum  
Landrath des Merseburger Kreises zu ernennen.

Se. Excellenz der Geheime Staats- und Minister der  
geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Dr.  
Eichhorn, ist nach Wusterhausen a. d. D. von hier abgereist.

Berlin, d. 16. Mai. Sicherem Vernehmen nach wird  
der Pfarrer Konge heute Abend von Breslau hier eintreffen,  
um der hiesigen Christ-katholischen Gemeinde in der Person  
des Kaplans Braune aus Habelschwerdt, in der Grafschaft  
Blag, den lange ersehnten Geistlichen zuzuführen. Nach  
Allem, was man hört, soll dieser Erwerb ein höchst erfreu-  
licher sein. Es wird versichert, daß noch mehrere namhafte  
Geistliche nächstens öffentlich sich für die Christ-katholische  
Sache erklären werden, besonders auch in Westphalen und  
am Rhein.

Berlin, d. 17. Mai. (Magdeb. Zeitung.) Die am  
15. in Köthen abgehaltene Versammlung der protestantischen  
Freunde ist, wie vorausgesehen wurde, zahlreicher als ir-  
gend eine frühere besucht worden. Man kann nach einer  
mäßigen Schätzung die Zahl der Versammelten auf 2—3000  
angeben, die, weil der sonst dazu benutzte Saal die Menge  
zu fassen nicht im Stande war, im Freien tagten. Gewiß  
hatten die Vorgänge vor der Versammlung einen Antheil  
an dieser Frequenz, aber andererseits giebt sie doch auch ein  
Zeugniß von dem vermehrten Interesse an den Bestrebun-  
gen der protestantischen Freunde, das sich auch durch Stif-

tung von gleichen Vereinen in anderen Provinzen, als un-  
mittelbare Folge dieser Versammlung, bekunden wird. Die  
würdige, ruhige Haltung derselben, die jedem Bewohnenden  
als der erste unmittelbare Eindruck zurückbleiben muß,  
giebt ein schönes Zeugniß eben sowohl von dem Geiste, der  
Alle beseelte, als insbesondere von der Liebe zu dem Ordner  
derselben, dem Pastor Uhlich, der mit Eigenschaften begabt  
ist, wie sie nicht leicht wieder in Einer Person vereinigt an-  
getroffen werden. Wer die Schwierigkeiten erwägt, welche  
die Aufrechthaltung der Ordnung in einer so großen, debati-  
renden Versammlung mit sich führt, Schwierigkeiten, wel-  
che durch die Abhaltung derselben unter freiem Himmel ver-  
mehrt werden, muß von hoher Achtung für die Versammel-  
ten selbst, wie für den Ordner derselben erfüllt werden,  
und zu diesem Gefühl der Achtung wird sich sofort das des  
Dankes gesellen auch gegen den Fürsten, der dieser Versamm-  
lung, die unter so außerordentlichen Umständen abgehalten  
wurde, nicht nur nicht hinderlich entgegengetreten ist, son-  
dern sie selber auch dadurch geehrt hat, daß er keinerlei  
polizeiliche Vorkehrungen zur Aufrechthaltung der äußeren  
Ordnung hatte treffen lassen. Diesem Vertrauen ist denn  
auch in einem solchen Maße entsprochen worden, daß die  
Verläumdung auch nicht den geringsten Vorwand zu gefähr-  
lichen Denunciationen wird finden können, den Anwesenden  
aber dieser Tag, an dem 3000 Männer aus allen Ständen  
und allen Theilen des deutschen Vaterlandes über eine der  
wichtigsten Angelegenheiten des Lebens unter Gottes blauem,  
von der Sonne durchleuchteten Himmel frei und öffentlich,  
mit Ernst und mit Würde tagten, als die großartigste Er-  
innerung ihres Lebens unvergänglich bleiben wird. — Was  
nun den Inhalt der Besprechungen betrifft, so können wir  
um so mehr davon absehen, als es eines Theils dieser Zei-  
tung nicht an Berichten von Augenzeugen fehlen wird, da  
bei Weitem ein großer Theil der Versammlung aus Magdes-  
burgern bestand, andern Theils aber durch die Zulassung  
eines Leipziger Stenographen die Möglichkeit zu einer treuen

Reproduction des Gesprochenen gegeben ist. Wir wollen daher das Ganze überblickend nur Einzelnes hervorheben. Die Rede des Archidiaconus Dr. Fischer von Leipzig, welche die Tagfahrt einleitete, war von so ergreifender Wirkung, daß wir nicht anstehen zu behaupten, daß durch sie der ganzen Verhandlung von Anfang an ein Charakter der Ruhe, des Ernstes, der Würde, der männlichen Begeisterung aufgedrückt wurde. Pastor Uhlisch hielt darauf eine Umschau der gekommenen, wobei auch die eingesandten Adressen aus der Ferne (Königsberg, Pommern, Mecklenburg, London) zur Sprache kamen, setzte die Tagesordnung fest und begann mit allgemeinen Betrachtungen über den Begriff der Kirche, den er in kurzen Sätzen als Ausdruck geschichtlicher Thatfachen zu bestimmen suchte und als Resultat dieser geschichtlichen Betrachtung über achtzehn Jahrhunderte die Wege bezeichnete, auf welchen die Kirche nicht gehen dürfe, und die Regeln, nach welchen dem übeln Zustande der Kirche abzuhelfen sei. Die Debatte über die einzelnen Sätze wurde lebhaft geführt und die gemachten Einwendungen zur Berücksichtigung einem Redaktionsausschuß überwiesen. Hierauf erhob sich der Superintendent Schmutter aus Sonnenburg (Neumark) mit einem Antrag zu einer That. Die Thatsache, daß der geistliche Stand in Preußen sich mancher Privilegien, namentlich der Steuerfreiheit, erfreue und die für viele Kommunen vorhandene Unmöglichkeit, ihren Etat bei dem besten Willen, die Lage der Volksschullehrer zu verbessern, noch zu vergrößern, hat ihn auf die Gedanken gebracht, die Mittel zur Verbesserung der Lage der Volksschullehrer ohne neue Beschwerung der Gemeindelasten von dem geistlichen Stande dadurch gewähren zu lassen, daß sich die preussischen Geistlichen zu einer Immediat-Eingabe vereinigen, um den König zu bitten, sie von der Bevorrechtigung der Steuerfreiheit (mit billiger Rücksicht auf die Verhältnisse) zum Besten der Volksschullehrer zu befreien. Der Antrag wurde beifällig aufgenommen und die Petition sofort entworfen und von einem Theil der anwesenden Geistlichen unterzeichnet. Jetzt war die Angelegenheit des Pastor Wislicenus von Halle an der Tagesordnung. Wislicenus war erst an demselben Morgen von dem Wittenberger Colloquium zurückgekehrt und gab auf Befragen den Ausfall desselben an. Diese Auseinandersetzungen wurden mit dem allgemeinsten Interesse unter feierlicher Stille angehört; aber als sich nun Pastor Uhlisch erhob und mit Bezug auf die oben erwähnten Sätze über die Kirche äußerte, daß diese Thatsache entschieden machen müsse in dem, was Kirche ist, daß die protestantischen Freunde nicht aus der Kirche ausscheiden, sondern ihr treu bleiben würden, der sie angehörten mit allen ihren Kräften; daß aber außer diesem allgemeinen Worte der Fall noch ein besonderes Wort erfordere und er in Bezug auf Wislicenus der Versammlung fünf Fragen vorlegen wolle, die sie ohne moralischen Zwang frei und nach reiflicher Prüfung annehmen und verwerfen möge: da wurden diese Fragen freudig und einstimmig, ohne den geringsten Widerspruch bejaht. Nachdem durch Bejahung dieser Fragen die Versammlung gewissermaßen ihr protestantisches Glaubensbekenntniß abgelegt, wurde eine Erklärung mehrerer Geistlichen in Bezug auf das Verfahren gegen Wislicenus zur Einrückung in ein öffentliches Blatt vorgelesen, welches sodann von 46 anwesenden Preussischen Geistlichen und auf allseitiges Verlangen auch von etwa 800 der anwesenden Nichtgeistlichen unterschrieben wurde; die allgemeine Unterzeichnung aber einer von einem Magdeburger Justiz-Commissarius gegen das bisher gegen Wislicenus eingehaltene Verfahren für sich und in seinem Namen auf-

gesetzten Protestation, ungeachtet dazu von einem geachteten Juristen aufgefordert wurde, ward aus formellen Gründen bekämpft, weil den dem Bürger- und Bauernstande zugehörigen Anwesenden, so wie den Nichtjuristen überhaupt, für den Augenblick keine sichere Entscheidung über die in der Protestation allegirten Gesetzesstellen zugetraut, ihre Unterschrift also verdächtigt werden könnte, überdies die Unterschrift eines Mannes bei Protestationen dieser Art hinsichtlich ihrer Bedeutung und Wirkung vollkommen genüge. Uhlisch sprach darauf seine Freude über diese Wendung der Debatte aus und schloß sich den Gegnern der vorgeschlagenen Maßregel mit den Worten an: „Von der Versammlung protestantischer Freunde aus darf und soll niemals ein mißbilligendes Wort gegen die Staatsregierung gerichtet werden,“ — was wir um so mehr hervorheben zu müssen glauben, weil die Gegner der protestantischen Bestrebungen es auch an politischen Verdächtigungen nicht haben fehlen lassen. Obgleich nun noch die kirchliche Verfassungsfrage auf der Tagesordnung stand, so war doch die Zeit dazu verfloßen und Pastor Uhlisch schloß die Verhandlungen mit einem Wort über die Deutsch-katholischen Bestrebungen, worin er seine Freude und seinen Glückwunsch namentlich über den Ausgang des Leipziger Concils aussprach, im Uebrigen sich aber gegen die Meinung verwahrte, als ob sich die protestantischen Freunde den Deutsch-katholischen hätten anschließen wollen. Als er mit freudiger Hoffnung auf die schöne Zukunft, wo alles Trennende sich in der Wahrheit, Freiheit und Liebe geeinigt haben würde, die Verhandlungen schloß, erscholl ihm aus der Versammlung ein allgemeines feierliches Amen! entgegen. Wir aber können es uns am Schluß unseres getreuen Berichts nicht versagen, zu bekennen, daß wir mit der innersten Befriedigung der Versammlung beigewohnt und, nachdem wir aus ihr Stärkung, Trost und Anregung in reichlichem Maße empfangen haben, mit dem Gefühl der tiefsten Achtung und aufrichtiger Dankbarkeit für sie und ihren würdigen Ordner geschieden sind.

(Nachschrift. — Indem wir den vorstehenden Artikel unserer freundlichen Nachbarin, der Magdeburgischen Zeitung, entlehnen, können wir nicht umhin, gegen dieselbe unser Bedauern darüber auszusprechen, daß sie den Bericht des Hallischen Couriers über die Eöthener Versammlung, wo derselbe der Angelegenheit des Pfarrers Wislicenus gedenkt, wohl nur durch ein Ubersetzen so abgekürzt wiedergegeben hat, daß für den weiten Leserkreis jenes geachteten Blattes die Stimme der Zeitung von Halle gar nicht zu Wort gelangt ist. Mit Hinsicht auf unser örtliches Verhältniß möchten wir aber unser Zeugniß nicht unberücksichtigt sehen, wie es denn auch uns erfreut hat, unter den bereits erschienenen Relationen, namentlich die der Berliner Spenerschen und Pössischen Zeitungen, in bestimmdster Weise über jene Angelegenheit sich auszusprechen zu hören. Daß übrigens unser Zeugniß nicht vereinzelt dasteht, sondern sich auf einen guten Grund stützt, davon liefern so manche Ereignisse, welche in diesen Tagen hier stattgefunden, einen wiederholten vollgültigen Beweis. — Red. d. Cour.)

Frankfurt a. M., d. 15. Mai. Nachdem die nöthigen Vorbereitungen getroffen worden, wird man in der nächsten Woche zur Bildung einer Deutsch-katholischen Gemeinde hier schreiten. Tüchtige Männer stellen sich an die Spitze.



## Bekanntmachungen.

Nachdem die städtischen Behörden mit Genehmigung der Königl. Regierung die Verpachtung des Stättregeldes auf den hiesigen Wochenmärkten vom 1. Juli d. J. ab auf ein Jahr, oder drei Jahre, oder sechs Jahre beschloffen haben, ist zur Abgabe der Gebote ein Termin auf

den 4. Juni c. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause anberaumt, in welchem Pachtliebhaber sich einfinden wollen. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 16. Mai 1845.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die hiesigen Marktallgebäude an Wohngebäuden, Schaaf- und Pferdeställen, Scheunen, Schärerhaus, Schuppen und dergleichen in der Hauptstraße und am frequenteden Orte der Stadt gelegen, welche sich zu Fabrik-Anlagen, so wie zum Betriebe von Oekonomie nicht minder jedem andern beliebigen Geschäft eignen, sollen nach vorhergegangener Uebereinkunft beider städtischen Behörden, so wie nach bereits erfolgter Genehmigung einer Königl. Hochlöbl. Regierung öffentlich an den Meistbietenden, entweder in zwei Abtheilungen oder zusammen, je nachdem es für die Stadt-Kommune am vortheilhaftesten erscheint, verkauft werden.

Da nun der am 17. April c. abgehaltene Termin ohne genügende Resultate geblieben ist, so haben wir im Einverständniß mit der verehrlichen Stadtverordneten-Versammlung anderweiten Termin auf

den 16. Juni c. Vormittags 11 Uhr an Magistratsstefle angefest, und laden andurch unter Bekanntmachung dieser Veräußerung besitz- und zahlungsfähige Käufer ein, am genannten Tage ihre Gebote zu geben und des Zuschlags, wenn sie sonst annehmbar sind, sich zu gewärtigen. Anschlag der zu verkaufenden Gegenstände und die Bedingungen des Verkaufs können von jetzt an täglich auf dem Rathhause in unserer Registratur von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr eingesehen werden.

Sangerhausen, am 15. Mai 1845.

Der Magistrat.

Ein in Wetzin bequem liegendes Grundstück, bestehend aus mehreren Stuben, Kammer, Boden, Keller, bequemem Hofraum mit Stallung und Scheune, daran grenzendem Garten nebst nahe dabei befindlichem Acker von 9 Scheffel Acker, steht aus freier Hand billig zu verkaufen.

Näheres ertheilt G. Schoele jun. d. selbst.

Die Neupflasterung folgender Straßen:

a) der Schmeerstraße, veranschlagt auf . . . . .	666	Zhtr.	10	Sgr.	10	Pf.
b) der Herrenstraße und Moritzbrücke, veranschlagt auf	1001	,	7	,	6	,
c) der großen Brauhausgasse, veranschlagt auf . . . . .	785	,	1	,	3	,
d) des Steinwegs, veranschlagt auf . . . . .	1320	,	25	,	—	,
e) der Bürgasse, veranschlagt auf . . . . .	89	,	11	,	8	,
f) eines Theils der Stadtfleischergasse, veranschlagt auf	41	,	15	,	—	,
zusammen veranschlagt auf 3904 Zhtr. 11 Sgr. 3 Pf.						

so

Sonnabend den 24. Mai d. J. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdingen werden. Die Ausbietung geschieht auf dreifache Weise:

- 1) Es wird jeder Anschlag im Ganzen ausgebaut.
- 2) Es werden bei jedem Anschlage Steine, Kies und Arbeit jedes besonders ausgebaut.
- 3) Es werden für sämmtliche Anschläge zusammen
  - a) die Materialien, und
  - b) die Arbeit besonders ausgebaut.

An Materialien sind veranschlagt:

- 152 Schachtruthen pufferste Galgenberger Bruchsteine zu 9 Zhtr. die Ruthe,  
 68 Schachtruthen nicht-pufferste dergleichen zu 4 1/2 Zhtr. die Ruthe,  
 481 Schachtruthen Pflasterkies zu 2 Zhtr. die Ruthe.

Die Anschläge sind täglich in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 18. Mai 1845.

Der Magistrat.

## Die Berlinische Renten- u. Kapitals-Versicherungsbank,

deren Fonds

### Eine Million Thaler Preuss. Courant

beträgt, und deren Statut unterm 22. März 1844 von Sr. Königl. Majestät Allerhöchstselbst bestätigt ist, erbiethet sich zu Leibrenten-Verkäufen unter mannigfaltigen Modifikationen, desgleichen zur Versicherung eines mit einer angemessenen Erhöhung zurückzahlenden Kapitals gegen ein zu erlegendes Kaufgeld und gewährt die umfassendste Gelegenheit:

**eine (an sich oder beziehungsweise) im Voraus bestimmte, von allen Zufällen unabhängige lebenslängliche oder zeitweise Leibrente mit voller Sicherheit zu erwerben.**

Für diejenigen Modifikationen von Renten-Erwerbungen, von denen eine oder die andere jedem besonderen Interesse eines Rentenkäufers entsprechen dürfte, sind in dem Geschäftsplan und in einem besonderen Programm der Bank die Grundsätze und Bedingungen ausgesprochen, es genügt daher hier die Bemerkung, daß dergleichen, einem Kaufgelde von 100 Zhtr. bis 50,000 Zhtr. Courant entsprechende Renten, für jede Person des In- und Auslandes, ohne Unterschied des Geschlechts und Alters bis zum 72sten Lebensjahre einschließlich, sowohl von ihr selbst als von Anderen für sie erworben werden können.

Die unterzeichnete Direktion ladet das Publikum hierdurch ein, von den Anerbietungen der Bank in den geeigneten Fällen Gebrauch zu machen.

Geschäfts-Programme, Antrags-Formulare und sonstige Erläuterungen werden die Herren Agenten der Bank, sowie der unterzeichnete General-Agent (im Geschäfts-Bureau, Spandauerstraße Nr. 29) auf Verlangen unentgeltlich verabfolgen.

Berlin, den 15. Mai 1845.

Direktion der Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungsbank.  
 C. W. Brose, C. G. Brühllein, F. M. Magnus, F. Lütke, Direktoren.  
 Lobeck, General-Agent.

Vorstehende Anzeige bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Halle, den 19. Mai 1845.

Agent der Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungsbank.  
 G. W. Gärtner.

Der in der Beltage des holl. Cour. Stück 106 gesuchte, mit dem Kassengeschäft vertraute, Expedient hat sich gefunden. Dies den Herren Bewerbern zur Nachricht. Die Redaction der Merseburgischen Blätter.

Eine vaterlose Waise, gebildeten Standes, an Thätigkeit gewöhnt und in weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht bei einer Dame oder in einer achtbaren Familie zur Besorgung des Hauswesens ein Unterkommen; auch würde dieselbe in einem Geschäft mitwirken. Anerbietungen unter der Adresse R. A. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Einhundertfünfundneunzig Stück Schwelne, 4 Wochen alt, sind verkäuflich auf Amt Helmsdorf.

**Nördlingen**, in der **C. S. Beck'schen** Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchh., in Halle durch **E. Anton** zu beziehen:

**Frickhinger, A., Katechismus der Stöchiometrie.** Für Pharmaceuten, Studierende Mediziner, Chemiker und Techniker. Größtes Lexikon-Format. (104 S.) 1844. in laubrem Umschlag brosch. Preis 17½ Sgr.

Diese in allen Fachjournalen für Chemie und Pharmacie als ein treffliches Lehrmittel anerkannte, beachtenswerthe Schrift erlauben wir uns in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Gesuch.** Ein im Rechnen und Schreiben nicht ungeübter junger Mensch von 20 Jahren, sucht seine jetzige Stellung mit einer andern, wo sich ihm Gelegenheit zu mehrseitiger Ausbildung darbietet, zu vertauschen. Gefällige Offerten mit **S. M.** bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes.

#### Gasthaus-Empfehlung.

Einem hochzuverehrenden Publikum und meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an, daß ich am 1. Mai d. J. das **Gasthaus zum Schwan**, am Markt gelegen, käuflich übernommen habe.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen im Gasthaus zum goldenen Ring bitte ich im Schwan unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung mir gütigst ferner zu schenken, wobei ich mich dem Wohlwollen der mich beehrenden Gäste bestens empfehle.

Delitzsch, im Mai 1845.

**C. Aug. Schaaf.**

## Nchter Rechenschaftsbericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nach dem, in der General-Versammlung der Actionaire der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft vom 30. April d. J. erstatteten Geschäfts-Berichte über das Jahr 1844 haben sich folgende, durch statutenmäßige Revision der Jahres-Rechnung gerechtfertigten Resultate definitiv herausgestellt.

Von den am Schlusse des Jahres 1843 verbliebenen 4920 Versicherten sind im Jahre 1844 durch den Tod und in Folge abgelaufener Versicherungen ausgeschieden 185 Personen; zu den verbliebenen 4735 sind im Laufe des letztern 594 Personen hinzugetreten, mithin 5329 in das Jahr 1845 übergegangen.

Die laufende Gefahr von 5,790,800 Thlr., welche sich durch den Abgang der 185 Versicherten um 215,800 Thlr. folglich bis auf 5,575,000 Thlr. vermindert hatte, ist durch den Zutritt neuer Versicherungen mit 749,900 Thlr. auf **Sechs Millionen und 324,900 Thlr.** gestiegen.

Durch die eingetretenen 91 Sterbefälle ist eine Versicherungs-Summe von 88,600 Thlr. zahlbar geworden.

Das Gesamt-Vermögen der Gesellschaft hat sich auf die Summe von 1,754,830 Thlr. erhöht.

Nach diesen Ergebnissen können wir auch für das Jahr 1844 eine günstige Dividende in Aussicht stellen und von dem statutenmäßig jetzt zur Vertheilung kommenden Gewinn des Jahres 1840 den im gedachten Jahre bei der Gesellschaft versichert gewesenen Personen eine Dividende von **14<sup>2</sup>/<sub>7</sub> pro Cent** des Betrages der im nämlichen Jahre von ihnen bezahlten Prämien unverkürzt auszahlen und resp. statutenmäßig durch Abrechnung auf die von ihnen ferner einzuschließenden Prämien berichtigen.

Wir schließen mit der erfreulichen Benachrichtigung, daß auch die bereits abgelaufenen ersten vier Monate des jetzigen Jahres, nach Maßgabe der eingegangenen Anträge und der durch Todesfälle zahlbar gewordenen, nicht bedeutenden Beträge, für einen ferneren glücklichen Fortgang der Geschäfte eine günstige Aussicht gewähren.

Berlin, den 10. Mai 1845.

**Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
**C. W. Brose, C. G. Brüstlein, F. M. Magnus, F. Lütcke, Direktoren.**  
**Lobeck, General-Agent.**

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringen wir hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerkn, daß Geschäfts-Programme bei uns unentgeltlich ausgegeben werden.

Halle, den 19. Mai 1845.

**Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

**G. W. Gärtner** in Halle,  
**Theodor Schreiber** in Wettin,  
**G. F. Meise** in Alsleben a./S.,  
**W. A. Pfordte** in Bitterfeld,  
**J. C. Tiemann** in Delitzsch.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. — **Anmerkungen** zu einer Erklärung des Hrn. Prof. Dr. Hengstenberg in Berlin gegen die protestantischen Freunde in dem Vorwort zu seiner evangelischen Kirchenzeitung 1845. Nr. 5. 6. Von **Ublisch**. Preis 2½ Sgr.  
**Die Evangelische Kirchenzeitung und ihr Treiben.** Von **Dr. C. Zschiesche**, evang. Prediger zu Dössel bei Wettin. Preis 5 Sgr.

**Beilage**



Mittwoch, den 21. Mai 1845.

## Deutschland.

Magdeburg, d. 16. Mai. Herr Kuratus Eichhorn wird nächste Woche, von Dresden kommend, hier eintreffen, um Sonntags, den 25. d., Gottesdienst für die hiesige deutsch-katholische Gemeinde abzuhalten. Die innern Angelegenheiten dieser jungen Gemeinde schreiten ihrem Ziele immer näher. Es ist Hoffnung vorhanden, daß derselben recht bald ein angemessenes kirchliches Lokal zu ihrer alleinigen Benutzung werde überlassen werden; die Gewinnung eines tüchtigen Geistlichen wird sich dann um so eher realisiren. Bis dahin soll, wie dies auch bis jetzt geschah, alle 14 Tage eine Versammlung der Gemeinde stattfinden, in welcher Gemeinde-Angelegenheiten wie erbauende und belehrende Vorträge eine angemessene Abwechslung finden werden. In der vorletzten Versammlung wurden die Leipziger Artikel einstimmig angenommen. Die Zahl der Mitglieder ist fortwährend im Steigen, und die Hoffnung, daß die neue Kirche bald freigelegt feststehen werde, gewinnt immer mehr Konsistenz. Als erfreulich muß noch bemerkt werden, daß alle bis jetzt abgehaltene Versammlungen ohne die geringsten Störungen vorübergingen. Die würdige Haltung der Versammlung hat wahrscheinlich den orthodoxen Einschleichlingen, deren Absichten hinlänglich bekannt geworden sind, die Zungen gelähmt.

Vom Rhein, d. 10. Mai. Dem Einflusse der Geistlichkeit ist es bisher gelungen, die Bildung einer christ-katholischen Gemeinde in Köln selber zu verhüten; dafür hat aber an der Nahe, selbst an der oberen Mosel wie an der Saar die apostolische Kirche Wurzel geschlagen, sich von Elberfeld aus auch auf dem linken Ufer bis Krefeld verbreitet, im Bergischen überall Mitglieder erweckt, so daß an ihrem weiteren Fortschritte nicht mehr zu zweifeln ist, wiewohl man sich jeder Waffe gegen dieselbe bedienen zu können glaubt. In diesem Augenblicke verbreitete sich selbst die ziemlich verbürgte Nachricht: daß in Trier sich schon eine Gemeinde gebildet habe, daß in der Umgebung von Trier eine Menge von Geistlichen überzutreten geneigt seien, wenn ihnen nur von Seiten der Staatsregierung Sicherung ihrer Stellung geboten wäre.

Braunschweig, den 12. Mai. Die hier gebildete deutsch-katholische Gemeinde erfreut sich zwar großer Theilnahme und Begünstigung, indeß ist bis jetzt die höchsten Orts nachgesuchte Anerkennung nicht erfolgt. Bei der hohen, die ganze Gesinnung durchdringenden Achtung unseres Landesherren für Recht und Gewissensfreiheit haben wir nicht zu befürchten, daß derselbe in einer erzwungenen Einheit in Glaubenssachen irgend ein Heil erblicken und einer großen Zahl seiner Unterthanen, welche die ihnen von einer fremden Hierarchie aufgedrungenen Glaubensformen nicht mehr mit ihrer Ueberzeugung und ihrem Gewissen vereinbaren können, mittelbar oder unmittelbar irgend ein Hinderniß in den Weg legen könne. Die Mitglieder der deutsch-katholischen Gemeinde sind hievon so fest überzeugt, ihr Vertrauen ist so fest und unerschütterlich, daß die Verzögerung der förm-

lichen Anerkennung sie auch nicht im allermindesten beunruhigt. Sehr wirksam für die Verbreitung des neuen Glaubensbekenntnisses würde, wenn sie einige Verbreitung hätte, die in Hildesheim erscheinende Brandis'sche Zeitung seyn; der gemein leidenschaftliche Ton, womit sie dasselbe angreift, die Entstellungen und wüthenden Schmähungen, welche sie sich dagegen erlaubt, können der von ihr angegriffenen Sache nur förderlich seyn.

Frankfurt a. M., d. 16. Mai. Es müssen allerdings ernste Bedenken und Folgerungen dazwischen liegen, daß die Großherzogl. Hessische Staatsregierung zuerst der deutsch-katholischen Gemeinde in Offenbach gestattete, am 18. d. in der reformirten Kirche daselbst einen feierlichen Gottesdienst zu halten und sie in allen Vorbereitungen dazu gewähren ließ und nun das Großherzogl. Hess. Staats-Ministerium auf's Strengste die Abhaltung dieses Gottesdienstes untersagt. Es war ein Blitz aus heiterm Himmel, dessen Wirkung wahrscheinlich auch die nach Darmstadt gefendete Reputation der deutsch-katholischen Gemeinde nicht zu schwächen vermochte. Man sagt, die Gemeinde habe um die Erlaubniß zur Abhaltung eines Gottesdienstes nachgesucht und sei es auf freiem Felde. Dem weitern Gerüchte, daß die Existenz der deutsch-katholischen Gemeinde in Offenbach gefährdet sei, wollen wir vorerst keinen Glauben beimessen, obgleich nicht zu leugnen sein mag, daß sich wichtiger Einfluß gegen die kirchliche Bewegung in Darmstadt geltend gemacht hat. Die Hrn. Kerbler und Licht sind, wie man hört, in Offenbach anwesend. Man ist nun sehr gespannt, ob hier die Bildung einer deutsch-katholischen Gemeinde zu Stande kommt.

Darmstadt, d. 15. Mai. Sicherem Vernehmen nach ist eine höchste Verfügung erlassen worden, wonach der auf den nächsten Sonntag festgesetzte erste öffentliche Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde zu Offenbach in der dortigen protestantischen Kirche nicht Statt finden darf. Eine ähnliche Verfügung soll auch an den Großherzoglichen Kreisrath zu Worms ergangen sein.

München, d. 6. Mai. Unsere konfessionellen Verhältnisse verdienen täglich mehr allgemeine Beachtung. Die Stimmung, sowohl unter den hiesigen Protestanten, wie in Franken und der rheinischen Pfalz, ist durch die neue Verordnung über die Kniebeugungsfrage keineswegs beruhigt, sondern wird im Gegentheil immer gedrückter und hoffnungsloser, besonders seitdem es verlautet, daß die Beschlüsse der Generalsynoden nun doch im Einzelnen, und zwar ganz im Geiste der herrschenden Partei, zurückgewiesen werden sollen. Man sieht schon in den nächsten Tagen in Betreff der Klagen über Erschwerung neuer Gemeindebildungen einer Allerhöchsten Entschließung entgegen, deren Fassung und Inhalt keinen Zweifel übrig lassen, wessen Votum im Staatsrath den Sieg davon getragen. Die Schrift von Moy über die Kniebeugungsfrage, auf welches der ehemalige Regierungs-Präsident von Mittelfranken, Graf Karl von Siech, vortrefflich geantwortet hat, ist schwerlich im

Auslande bekannt geworden, wie sie denn überhaupt zunächst für Alt-Bayern und namentlich für die höheren Kreise von München berechnet war. Wir können nur aber nichts sehnlicher wünschen, als daß sie recht allgemein verbreitet werden möge, weil sie den feindseligen Geist einer gewissen Partei gegen die Protestanten besser beweist, als der erbitterteste Gegner dies vermocht hätte. Professor v. Roy ist bekanntlich ein Kampfgenosse von Görres, Döllinger u. s. w., und dies bezeichnet genug den Geist, der aus seinen Schriften weht.

### Frankreich.

Paris, den 13. Mai. Das Gerücht verbreitet sich, die Sendung des Herzogs von Broglie sei zu London im Augenblicke, wo es bereits zum Abschlusse der neuen Ueberkunft kommen sollte, auf unerwartete Hemmnisse gestoßen: das englische Ministerium scheint in Folge der von der Whig-Partei ihm gemachten Vorwürfe verlangt zu haben, daß in den Vertrag eine Klausel bezüglich der Etablissements der Regierhändler an der afrikanischen Küste eingerückt werde. Diese Niederlagen gehören meist den Portugiesen, den Brasilianern, zum Theil auch den dortigen kleinen Fürsten selbst, die aus ihren Unterthanen einen Handels-Artikel machen. England verlangt nun die Anerkennung des Rechts für die kontrahirenden Parteien, diese Etablissements anzugreifen und zu zerstören. Der Herzog von Broglie scheint diese Stipulation für zweideutig zu halten und zaudert, darauf einzugehen.

Der „Konstitutionnell“ erzählt, daß der Kaiser von Oudjda Horace Vernet nicht habe erlauben wollen, das Schlachtfeld von Isly zu besuchen, obgleich der Künstler ihm eine Summe von 12,000 Frs. angeboten habe, wenn er es erlaube; der Kaiser von Marokko habe nämlich verboten, daß irgend ein Europäer das Marokkanische Gebiet betrete. Es heißt, daß der Marokkanische Gesandte, der mit dem Französischen Kommissar, General Delarue, den Grenzvertrag abgeschlossen, auf Befehl des Kaisers bei seiner Ankunft in Fez eingekerkert worden, weil er seine Vollmachten überschritten und Alles zur Zufriedenheit Frankreichs geordnet habe.

Paris, den 15. Mai. Es herrscht in den politischen Kreisen große Bewegung; in den Tuilerien, in der Kammer, mit einem Worte, in allen Sphären der Regierung rührt und bewegt man sich, um das ersehnte Ziel des Hofes, die Dotation des Herzogs von Nemours, zu erlangen. Die meisten neuen Pairsnennungen sind zu diesem Zwecke gemacht worden. Auch in den Beförderungen und Ordensverleihungen hat dieser Gedanke vorgeherrschet. Man citirt namentlich mehrere Personen, denen in Folge ihres Einflusses und ihrer parlamentarischen Verbindungen Gunstbezeugungen zu Theil wurden. So sagt man, daß der Deputirte Muret de Bord?, in der letzten Session entschieden feindlich gegen die Dotation gestimmt, sowie sein Schwiegerohn Herr Les., der eine sehr einträgliche Anstellung erhalten hat, für die Dotation votiren werden. Man nimmt daher als gewiß an, daß das Dotationsgesetz noch im Laufe dieser Session vorgelegt und zwischen den beiden Budgets discutirt und bewilligt werden wird.

Nachrichten aus Algier vom 6. d. besagen, daß der Stamm der Uaranferis in vollem Aufstande sei; mehrere von den Franzosen eingesetzte Hauptlinge sind von den Aufreihern ermordet worden. Zweitausend Reiter zeigten sich vor Orleansville, wurden aber durch einen Ausfall der Garnison mit Kanonen vertrieben, am 30. fand abermals ein Gefecht vor Orleansville statt, in dem die Araber 20, die Fran-

zosen 7 Tödtete und verwundete verloren. — Prinz Joinville, der den Befehl über das Geschwader im Mittelmeere übernehmen sollte, soll, wie der Courier Français versichert, deshalb mit dem Marineminister Mackau in einen ernstern Streit gerathen sein, und sich, statt nach Toulon zu gehen, nach Chantilly begeben haben. Es ist jedoch viel wahrscheinlicher, daß sich der Prinz der Wettrennen halber nach Chantilly begeben hat, da auch die Prinzessinnen von Joinville, Amale und Coburg sich von Neuilly dahin begeben haben.

### Vermischtes.

— Passau, den 8. Mai. Wiederum ist die hiesige protestantische Kirchengemeinde mit einem ansehnlichen Geschenke beglückt worden. Der hochverehrte Graf von Glech, dessen Namen wol den besten Klang hat bei allen Protestanten, hat ihr jüngst 500 Gulden im Auftrag eines unbekannt bleiben wollenden edlen Grafen Württembergs übermacht.

— Ein Eisenbahn-Tunnel ganz neuer Art wird von dem englischen Eisenbahn-Ingenieur Stephenson projektirt. Derselbe will nämlich über die Menai-Straits, über welche bekanntlich bereits eine großartige Hänge-Brücke führt, einen Hänge-Tunnel werfen, der aus einer 25 Fuß breiten, 15 Fuß hohen, aus Platten zusammengefügt eiserne Röhre bestehen soll, die in der Mitte der Meerenge auf dem s. g. Britania-Felsen einen Ruhepunkt finden und die von Chester nach Holyhead führende Eisenbahn verbinden würde. Die Ausführbarkeit seines Projektes glaubt Herr Stephenson dadurch erprobt zu haben, daß er ein 220 Fuß langes eisernes Schiff mit 1200 Tons in der Mitte beschwert, an den beiden Enden in der Schwebe befestigt hat, ohne Schaden für das Schiff.

### Literarisches.

Ueber Grund, Wesen und Entwicklung des religiösen Glaubens. Ein Beitrag zur Würdigung der rationalen Ansicht vom Christenthume von D. Christian Weiß, Kgl. Pr. Geh. Reg.-Rath a. D. Ritter u. Cisleben, Verlag von Georg Reichardt. 1845. VI u. 217 S. 8.

Ein Veteran, ergraut im Dienste der Theorie und Praxis, auf dem Katheder wie auf dem Bureau, im Auditorium wie in der Schulstube gleich sehr heimisch, vertraut nicht nur mit den Zuständen, sondern auch mit den Bedürfnissen der Volkserziehung im Hause wie in der Schule, läßt sich hier vernehmen. Die Erfahrungen, welche er in diesen Kreisen gemacht, die Ergebnisse, die Frucht eines reichen, vielversuchten Lebens gibt er hier den Zeitgenossen: dem mitdenkenden, wohlwollenden, dem unbefangenen, wahrheitsfindenden Publikum legt er sein Buch vor. Er möchte nicht überreden, er will überzeugen: er möchte in die Aufregung und Zerstreuung, die gegenwärtig auf dem religiösen Gebiete die Gemüther entweder nach dieser oder nach jener Seite hinzieht, ein Stehstill und Geh' in Dich hinein rufen: er möchte den Wanderer mitten aus dem wogenden Gedränge vertraulich anfassen und ihm den Weg in das Heiligthum, in den Tempel Gottes in uns, in die Tiefen des religiösen Bewußtseins, „des Gemüthes“ zeigen. Denn da liegt dem Verfasser der Mittelpunkt der Magnatadel, der untrüglichen Führerin, welche niemals und nirgends, auch im dichtesten Gewühl nicht, im Stich läßt. Möge sich keiner von dem Worte, das auf dem Titel steht, von dem viel gemißbrauchten Worte „des Glaubens“, an dem Lesen des Buches hindern lassen. Der Verfasser gehört nicht zu den Wunderärzten unsrer Tage, sie sind im eigentlichen Sinne Wunderärzte, welche den Menschen erst erblinden lassen, um ihm hernach den Staat



zu stehen, oder gar das Auge auskreuzen, um ihm ihr eignes einzusetzen. Jeder soll und kann mit eignen Augen sehen und sich des ihm von Gott gegebenen Kompasses bedienen lernen. Wer sich dem Führer anvertraut und das Buch zur Hand nimmt, wird bald finden, daß der Verf. jene Künste, das Gefühl zu erhitzen oder das Gedächtniß mit leeren Worten, mit unverständlichen Phrasen anzufüllen, durchs aus verschmäht. Der Verfasser ist aber auch zu sehr Pädagog, um zu wissen, wieviel man dem oben gezeichneten Leserkreise zumuthen kann, er ist zu gründlich gebildet, um nicht bei aller Fäßlichkeit in seinen Erörterungen bestimmt zu sein, er gibt zu sehr Selbstverlehtes, um nicht den Empfänglichen anzuziehen, er ist zu klar und entschlossen, um nicht auch von einem Parteimann liebgewonnen, wenigstens geachtet zu werden. Daß das Buch bei der Eigenthümlichkeit seines Standpunktes auch seine schwierigen Stellen hat, daß dem Leser eine gewisse Arbeit des Geistes zugemuthet wird, indem er keine bloße Unterhaltungsschrift vor sich hat, versteht sich von selbst; doch wird die Verständlichkeit durch die Anwendungen und Zugaben erleichtert. Es ist dem Buche im sechsten Abschnitte eine Erörterung der Grundsätze des Rationalismus und im siebenten die des Verhältnisses des christlichen Predigers zur Gemeinde beigelegt. Ein Anhang befaßt sich noch näher in zwei Abschnitten mit Tagesfragen, indem sowohl über die Schriften der Pastoren Wislicenus und Uhlisch, als auch über eine Recension des Diak. Walzer aus Delitzsch über die Röhren'schen Grund- und Glaubenssätze Bemerkungen gegeben werden. Möge dem edeln, verdienstvollen Geiste, der am Ende seines Tagewerkes noch Geistesfrische genug hat, um als ein echter Jünger jener Wissenschaft zu erscheinen, welche die Griechen Liebe zur Weisheit nannten, die Freude werden, zu sehen, daß das Wort der besonnenen, ernstlichen Weisheit auch jetzt noch durchgehört wird und Anerkennung findet. Wir hoffen nicht, wir wissen das: denn das unverdorbene Wahrheitsgefühl unseres Volkes läßt sich nicht auf die Dauer irre leiten, es lernt nur um so sicherer den Ernst der Wahrheit von buchstäblicher Salbung unterscheiden.

D.

Dr. C.

**Fremdenliste.**

**Angelommene Fremde vom 19. bis 20. Mai.**

- Zur Krönprinzen:** Hr. Fabrik. Schmith a. Antwerpen. Hr. Prof. Hübner a. Dresden. Die Hrn. Kaufl. Büchting a. Magdeburg, Etruz a. Schönebeck, Kartchner a. Leipzig, Prim u. Scharte a. Düren. Hr. Kneierdar Kocher a. Paderborn.
- Stadt Burch:** Frau Gutsbes. Gräfin v. Reschewusky a. Petersburg. Hr. Pastor Ganderten u. Hr. Amtsr. Helling a. Schraplau. Die Hrn. Kaufl. Siegel a. Leipzig, Eich a. Aachen, Kilian a. Frankfurt, Reddinghaus a. Düren, Köhler a. Berlin. Hr. Stud. med. Franzius a. Danzig.
- Englischer Hof:** Hr. Partik. Bernard a. Paris. Hr. Dr. med. Künzel a. Bonn. Hr. Dekon. Biedermann a. Dresden. Die Hrn. Kaufl. Meidhardt a. Leipzig, Siegfried a. Aachen, Strombeck a. Düsseldorf.
- Soldaten Ring:** Die Hrn. Prediger Luther a. Klein-Eichstedt, Bollwig a. Schwège. Hr. Cand. Thewes a. Magdeburg. Hr. Schiffseigner Eder a. Fahrensdorf. Die Hrn. Kaufl. Leopold a. Berlin, Sad a. Leipzig.
- Soldaten Löwen:** Die Hrn. Kaufl. Daniel a. Dessau, Kräutes u. Hr. Agent Henne a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Dieze a. Kobenstein, Sauer a. Greßwalde, Kleber a. Pegau.
- Schwarzen Bär:** Hr. Geometer Meißner a. Hettstedt. Hr. Papierfabr. Schieder a. Atern. Hr. Privatgel. Jüngling a. Altenburg. Hr. Kaufm. Kollmann a. Müllner.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kaufm. Schmidt m. Fam. u. Hr. Dr. Burghardt a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Keise a. Leipzig. Hr. Dr. H. P. Paschke a. Naumburg. Die Hrn. Fabrik. Schneider a. Glauchau, Wähla a. Pemms.
- Zur Eisenbahn:** Hr. General v. Bresler m. Fam. a. Erfurt. Hr. Rittergutsbes. Pauke a. Teckenbrieken. Hr. Partik. Rudloff a. Glückstadt. Die Hrn. Kaufl. Siegmeyer a. Leipzig, Schlegel a. Prag, Treibel a. Dessau. Hr. Gutsbes. Stammer a. Torgau. Hr. Rent. Pahl u. Hr. Privatm. Gusch a. Berlin.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 19. Mai.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schuld.	3 1/2	100 1/8	99 3/8	Berl. Postb.	5	201 1/2	200 1/8	
Präm. Sch. d.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Seehandl.	—	93 1/2	—	Magd. Leipz.	—	183	—	
Kur- u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 1/2	
Schuld. Schr.	3 1/2	98 1/4	97 3/4	Berl. Anhalt.	—	—	151 1/2	150 1/8
Berl. Stadt.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	102 1/4	101 1/4	
Obligation.	3 1/2	100	99 1/2	Düss. Elberf.	5	104	—	
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	100	—	
in Th.	—	48	—	Rheinische	—	97 1/2	—	
Wfpr. Pfbr.	3 1/2	98 3/4	98 1/4	do. do. P. Obl.	4	100	—	
Grfh. Pof. do.	4	103 7/8	103 3/8	do. v. St. gar.	3 1/2	97 1/2	—	
do. do.	3 1/2	97 3/4	—	Berl. Frankfurt.	5	—	162	
Dfpr. Pfbr.	3 1/2	99	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Pomm. do.	3 1/2	98 3/4	98 1/4	Ober Schles.	4	—	118	
R. u. Nm. do.	3 1/2	99 1/2	—	do. L. H. v. eing.	—	112 1/2	111 1/2	
Schles. do.	3 1/2	99 3/4	—	Berl. Sietting.	—	—	—	
Gold al. marc.	—	—	—	L. A. u. B.	—	129 1/2	128 1/2	
Frdrsch. Vor.	—	13 7/12	13 1/12	Magd. Hbfst.	4	—	107 1/4	
And. Goldm.	—	—	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	
à 5 Thlr.	—	12 1/8	11 5/8	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Disconto.	—	3 1/2	4 1/2	Bonn. Köln.	5	—	—	

Leipzig, den 19. Mai.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred.	—	—	R. Pr. St. Schuld.	100	—
Kassensch. à 2 1/2 im	—	95	à 3 1/2 % in Pr. St.	—	—
14 1/2 F.	—	98 1/2	pr. 100	—	—
von 1000 u. 500 F.	—	—	Hamb. Feuert. Anl.	—	—
kleinere	—	—	à 3 1/2 % (300 Mt.)	—	—
R. S. Komm.-Cred.	—	—	Beo. = 150 F.	96 3/8	—
Kassensch. à 2 1/2 im	—	—	R. R. Defr. Metall.	—	—
20 F.	—	—	pr. 150 F. Conv.	—	—
v. 500, 200 u. 50 F.	—	—	à 5 1/2 % lauf. Zinsen	—	117 3/4
R. S. Landrentenbr.	—	—	à 4 1/2 % à 103 1/2 im	—	106 1/4
à 3 1/2 % i. 14 1/2 F.	—	—	à 3 1/2 % 14 F.	—	81 1/2
v. 1000 u. 500 F.	—	98 1/2	Act. d. W. B. pr. St.	—	—
kleinere	—	—	à 103 1/2 %	—	—
R. Preuß. Steuer-	—	—	Leipz. Bank-Actien	—	—
Credit-Kassensch. à	—	—	à 250 F. pr. 100	—	162
3 1/2 im 20 F. F.	—	—	Leipz. Dresd. Eisenb.	—	—
v. 1000 u. 500 F.	97 1/2	—	Act. à 100 F. pr. 100	133 3/4	—
kleinere	—	—	Sächsisch-Baier. do.	—	—
Leipz. Stadt-Oblig.	—	—	pr. 100	—	97
à 3 1/2 im 14 1/2 F.	—	—	Sächsisch-Schles. do.	—	—
v. 1000 u. 500 F.	—	94 1/2	pr. 100	—	—
kleinere	—	—	Magd. Fy. do. incl.	—	—
Fy. Dresd. Eisenb.	—	—	à P. Obl. 3 1/2 %	182	—
à P. Obl. 3 1/2 %	—	108 1/2	Div. Sch. do. pr. 100	—	—

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde)

Magdeburg, den 19. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	38	—	39	F	Gerste	25	—	26	F
Roggen	—	—	—	F	Hafer	19	—	20	F

Wasserstand der Saale bei Halle

am 19. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 10 Zoll,  
am 20. Mai Morg. 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.  
am 19. Mai: Nr. 8 und 2 Zoll.

### Bekanntmachungen.

#### Ankauf von Schaafvieh.

Es werden circa 1000 Stück Mutter-  
schaafe zu kaufen gesucht, und die Herren  
Abgeber gebeten, über Quantität, Quali-  
tät und letzten Preis von solchen an den  
Unterschriebenen gefällige Notizen gelan-  
gen zu lassen.

Rittergut Tämppling bei Naumburg.  
Der Landkammerrath Vogt.

#### Holzverkauf.

Am 31. Mai c. Vormittag 8 Uhr sol-  
ten in dem Gasthose zu Gr. Osterhausen  
33 Stück Eichen,  
23 „ Buchen,  
7 „ Birken, Linden und Aspen,  
35 „ Kohnknieen  
meistbietend verkauft werden.

Bischofsrode, den 18. Mai 1845.  
Der Oberförster Kohli.

Von dem berühmten:

Brügge mann'schen Conversat. Lexicon  
8 Bde.

erhielten wir wieder eine Partie Exemplare  
und lassen solche zu 3 Thlr. pro Exemplar  
ab (der gewöhnl. Subscr. Preis ist 12 Thlr.).

Ferner geben wir antiquarisch:

Kant's Werke (Gesamtausg.) 10 Bde.  
mit Portrait und 4 Steindruckt., Leip-  
zig 1838—39 (Ladenpr. 13 1/2 Thlr.),  
ganz neu 7 Thlr., gebund. 8 Thlr.

Hauß's sämmtl. Werke, Pr. Ausg. in  
10 Bdn. m. Kupf. (Ladenpr. 7 1/4 Thlr.)  
3 1/2 Thlr.

Campe's sämmtl. Jugendschriften 37  
Bde. mit sämmtl. Kupf. (Ladenpr. 11  
Thlr.) 6 Thlr.

Jung Stilling's Werke 54 Bde.  
(12 Thlr.) 7 1/2 Thlr.

Vollständiger der Deutschen von Erlach  
5 Bde. mit Reg. 1834—37 (8 Thlr.  
5 Sgr.) 3 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Alle oben angeführte Werke sind ganz neu.

Lippert & Schmidt's antiquarische  
Buchhandlung.

Ich bin willens, mein zu Wansleben  
bei Langenbogen belegenes Haus nebst sämmt-  
lichem Zubehör und 13 Morgen Ackerland  
aus freier Hand zu verkaufen.  
Der Webermeister Vennung.

#### Vieh-Auction.

12 Rube und 4 Fersen, größtentheils  
sehr fett, sollen Sonntag am 1. Juni Nach-  
mittags 2 Uhr an den Meistbietenden ver-  
kauft werden bei  
Wolff in Naundorf.

### Bekanntmachung,

die II. Versammlung norddeutscher Chirurgen in Leipzig am 7. u. 8. Juli d. J.  
betreffend.

Nach §. 3 der Statuten des norddeutschen Chirurgen-Vereines ist durch Stimmen-  
mehrheit die diesjährige Versammlung in Leipzig am 7. Juli und die erste Sitzung den-  
selben Tag früh 9 Uhr, wozu wir alle Chirurgen mit Einschluß der Militärärzte er-  
gebenst einladen. Spätestens 14 Tage zuvor hat Jeder seine Theilnahme mit der Ver-  
merkung anzuzeigen, ob und über welche Gegenstände er Vorträge — aus dem Ge-  
samtgebiete der Chirurgie — zu halten gedenke. Desgleichen werden die Herren Col-  
legen ersucht, ihre Theilnahme bei der den Abend stattfindenden gemeinschaftlichen Tafel,  
sowie wegen Besorgung einer Wohnung zu bemerken.

Zur Bestreitung der Ausgaben und zur Stellung einer Preisfrage ist bei der An-  
meldung 1 Thaler portofrei an das unterzeichnete Directorium — Brühl, Rauchwa-  
renhalle I. Etage — einzusenden.

Leipzig, am 10. Mai 1845.

Das Directorium der chirurgischen Gesellschaft  
zu Leipzig.

Bei C. M. Schwetfische u. Sohn  
ist zu haben:

### Zwei öffentliche Zeugnisse

aus  
Halle

für  
ein vernunftgläubiges Christenthum  
und  
den Pfarrer Wislicenus.  
Preis 3 Sgr.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die  
ergebene Anzeige, daß ich meine Mode- und  
Materialwaarenhandlung aus der kurzen,  
in die Leipziger Gasse, dem Brauhause  
gegenüber, verlegt habe, und bitte, das mir  
bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin  
angedeihen lassen zu wollen.

Zörbig, den 19. Mai 1845.  
Der Kaufmann Friedrich Rau.

### Billiger Verkauf.

Zwie-Bournus und andere Sommerdecke  
nach der neuesten Façon in großer Aus-  
wahl bei J. Stagin nus, alte Post.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die  
Sattler-Profession zu erlernen, findet jetzt  
oder zu Johanni ein Unterkommen beim  
Sattlermstr. Zander, große Ulrichstraße.

Es werden Graupen ausgemacht oder  
auch Graupen für Gerste vertauscht und  
Hirse für Lohn ausgemacht, bei dem  
Müller Straube in Helmsdorf.

Es ist wieder frisch geschlagener und  
wohlschmeckender Mohndl zu haben, bei  
dem Müller Straube in Helmsdorf.

Einem Wirthsch. Administrator, 1  
Brennerei, Inspector weist gute Stellen  
H. Dankworth's Versorgungs-Bureau,  
Berlin, Jüdenstr. Nr. 45.

Mehrere Land- und Stadt-  
wirthschafterinnen, auch 3 Ladendemoiselles  
können nach außerhalb gute Stellen erhal-  
ten durch das Versorgungs-Bureau von H.  
Dankworth, Berlin Jüdenstr. Nr. 45.

#### Warnung.

Ich warne hiermit einen Jeden, Nie-  
mandem etwas auf meinen Namen zu bo-  
gen, da ich nichts wieder erstatten werde.  
Urban,  
zur Schleuse bei Gimsch.

Ein noch brauchbarer Blasbalg und ein  
wenig gebrauchter Kessel stehen, letzterer  
seiner Größe wegen, zum Verkauf beim  
Schmiedemeister Neue in Schlettan.

Von meiner an der Saale la-  
gernden Braunkohle aus der Frie-  
drich-Wilhelms-Grube Nr. 2 ver-  
kaufe ich auch ungeformt die  
Tonne an der Saale zu 6 1/2 Sgr.,  
und frei nach hier geliefert die  
Tonne zu 8 Sgr.

Theodor Brodtkorb  
in Gönnern.

#### Bekanntmachung.

Meistbietend sollen verkauft werden etwa  
50 Stück große Leichensteine auf dem Kirch-  
hofe zu Zscherben. Der Verkaufstermin ist  
auf den 28. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr  
festgesetzt. Die Bedingungen werden vor-  
her bekannt gemacht.

Zscherben, den 14. Mai 1845.  
Der Kirchenvorstand.